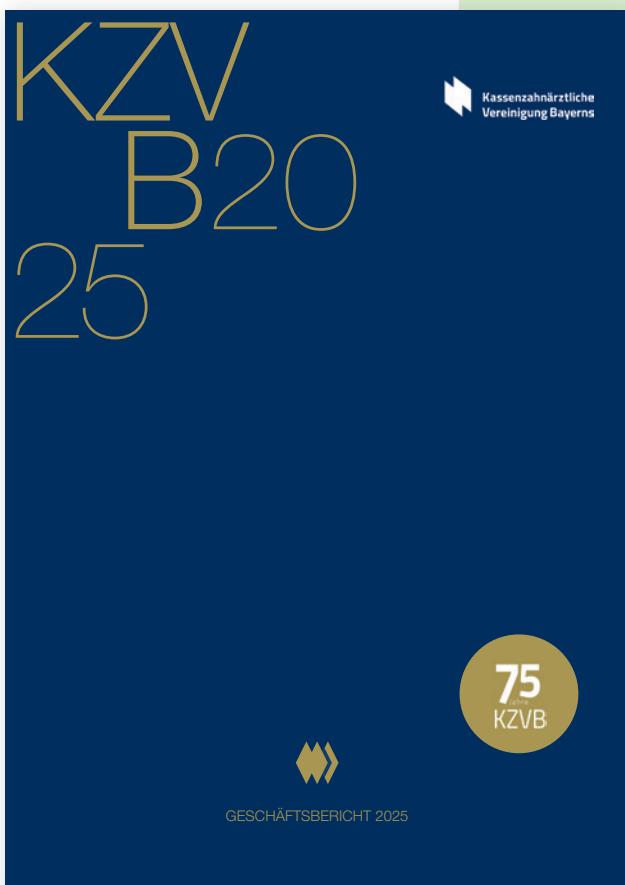


„Wir sichern Versorgung“

KZVB-Geschäftsbericht online verfügbar



Weniger erfreulich sind indes weiterhin die politischen Rahmenbedingungen für die zahnärztliche Berufsausübung. Mit dem Regierungswechsel in Berlin waren hohe Erwartungen verbunden. Mit Nina Warken (CDU) wurde allerdings eine fachfremde Politikerin zur Bundesgesundheitsministerin ernannt. Echte Strukturreformen lassen weiter auf sich warten. Warken hat eine Expertenkommission eingesetzt, die bis Ende 2026 Vorschläge erarbeiten soll, um das deutsche Gesundheitssystem zukunftsweisend zu machen. Die Kassen schreiben also weiterhin rote Zahlen, die Beiträge steigen, die Versorgungslandschaft dünnst sich aus. Und vor allem: Die demografische Uhr tickt. In den kommenden fünf Jahren erreicht ein Viertel der Praxisinhaber in Bayern das Ruhestandsalter. Niederlassungswilliger Nachwuchs ist kaum in Sicht. Die KZVB hat darauf

unter anderem mit einem Start-up-Tag reagiert, an dem 160 junge Zahnärztinnen und Zahnärzte teilnahmen. Doch das allein wird nicht reichen, um ein Praxissterben im ländlichen Raum zu verhindern. Die KZVB hat im Vorfeld der Bundestagswahl einen Forderungskatalog erarbeitet, der weiterhin aktuell ist. Ein echter Bürokratieabbau, die Abschaffung der Budgetierung, eine angemessene Hono-

rierung und Maßnahmen gegen den Vormarsch internationaler Investoren in der Zahnmedizin dürfen nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden.

Das hat der Vorstand in zahlreichen Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern unter anderem auch bei Parteitagen klar und deutlich zum Ausdruck gebracht. Auch die Vertreterversammlung der KZVB hat sich hierzu mit einstimmigen Beschlüssen positioniert.

Getreu dem Motto „Hilf dir selbst“ hat die KZVB im Rahmen der Verhandlungen mit den in Bayern tätigen Krankenkassen erhebliche Punktwert- und Budgeterhöhungen erreicht. Seit 2023 ist das Honorar für GKV-Leistungen um über zehn Prozent gestiegen. Budgetüberschreitungen konnten bis Ende des Berichtszeitraumes

Mit einem würdigen Rahmen endete das vergangene Geschäftsjahr der KZVB. Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach (CSU) lud anlässlich des 75-jährigen Bestehens zu einem Staatsempfang auf die Nürnberger Kaiserburg ein. Sie dankte den bayerischen Vertragszahnärzten für die Professionalität und Kontinuität, mit der sie den Sicherstellungsauftrag seit 1950 vollumfänglich erfüllen.

vermieden werden. Den bayerischen Vertragszahnärzten wurden auch dank eines intelligenten Honorarverteilungsmaßstabes alle erbrachten Leistungen vollumfänglich vergütet.

Bei investorenfinanzierten MVZ scheint allmählich der Markt gesättigt zu sein. Im aktuellen Berichtszeitraum wurde nur noch ein iMVZ neu zugelassen.

Eine Herausforderung bleibt der Ausbau der Telematik-Infrastruktur. Vor allem die ePA, die seit 1. Oktober 2025 verpflichtend ist, wirft viele Fragen auf. Bislang ist die Nachfrage auf Seiten der Patienten allerdings noch gering.

Dass Digitalisierung auch Vorteile mit sich bringen kann, zeigt die neue Notdiensteinteilung der KZVB, die ab 2026 greift. Sie erfolgt jetzt mit einer Software, die bereits in anderen KZVen zum Einsatz kommt. Die Zahnärzte können ihre Dienste in einem Portal tauschen oder abgeben. Eine App mit Notfallbutton sorgt für mehr Sicherheit in den Notdienstpraxen.

Der Geschäftsbericht gibt den Mitgliedern der Vertreterversammlung sowie der interessierten Öffentlichkeit einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der KZVB während der vergangenen zwölf Monate.

Er steht auf kzvb.de/presse als E-Paper sowie als PDF zum Download zur Verfügung.



Redaktion